Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1954)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE
ARTE SVIZZERA

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETÀ PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

AZ RIEHEN

Juli 1954 *Bulletin No. 7* *Juillet 1954*

Präsidialbericht

vorgelegt an der Generalversammlung La Chaux-de-Fonds, 4. Juli 1954

Wir wollen die Tagung im Gedenken an unsere verstorbenen Kollegen eröffnen. Einzelne der Toten durften bis ins hohe Alter an der Verwirklichung ihrer künstlerischen Absichten schaffen, sie konnten alle ihre gestalterischen Möglichkeiten ausschöpfen. Wir beklagen aber auch wertvolle und liebe Kollegen, die mitten aus ihrer Arbeit herausgerissen wurden. Dies ist für die Angehörigen, wie für uns besonders schmerzlich. Ich bitte Sie, sich zu Ehren der Toten zu erheben. Es sind die Maler:

Hans Munzinger, Olten
Arthur Riedel, Basel
Heinrich Danioth, Flüelen
Otto Mähly, Basel
Anton Christoffel, Zürich
William Stauffer, La Chaux-de-Fonds
Joh. Peter Flück, Schwanden
Aimé Barraud, Neuchâtel
Paul Theophile Robert, St. Blaise (Neuch.)
René Peytrequin, Lausanne
Albert Silvestre, Genf,

der Bildhauer:

Gius Chiattone, Lugano,

die Architekten:

Alphonse Laverrière
Heinrich Liebetrau, Rheinfelden
August Am Rhyn, Luzern.

Erwähnen wir auch den Tod eines treuen Passivmitgliedes Herrn Dr. Adolf Jöhr, ehem. Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft.

Der *Mitgliederbestand* unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr annähernd gleich geblieben. Die Zahl der Aktiven ist von 686 auf 668 gesunken, diejenige der Passiven von 1419 auf 1451 gestiegen.

Den 15 Kollegen, die uns entrissen wurden, stehen 21 Kandidaten gegenüber. Seit dem Höchststand von 709 Aktiven im Jahre 1944 ist der Bestand langsam gesunken. Diese Tatsache dürfte vorwiegend auf die verschärften Aufnahmebedingungen der im Jahre 1946 in Aarau genehmigten neuen Statuten zurückzuführen sein. Wenn uns eine Stagnation oder gar ein Rückgang des Passivbestandes beunruhigen müßte, so ist im Gegensatz dazu, ein Schwund der Aktiven keineswegs ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen. Das Ansehen unserer Gesellschaft hängt nicht davon ab, ob wir 600 oder 1000 Mitglieder in unseren Reihen zählen, sondern davon, mit welchen Leistungen jeder einzelne Kollege und unsere Gesellschaft vor die Oeffentlichkeit tritt. Hingegen ist es unsere Pflicht das Schaffen der Jungen mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und den wirklich begabten unter ihnen den Weg, so weit dies möglich ist, zu ebnen.

Das wichtigte Ereignis des vergangenen Jahres war die *XXIII. Gesellschaftsausstellung* im Berner Kunstmuseum. Zwei getrennte Jurien der Maler und Bildhauer hatten die undankbare und verantwortungsvolle Arbeit der Sichtung der eingesandten Werke übernommen. Schmerzliche Juryentscheide sind unvermeidlich. Wir dürfen aber feststellen, daß sich die Arbeitsteilung der Jury bewährt hat. Das Thema der juryfreien Ausstellung wurde von einzelnen Kollegen wiederum aufgeworfen. Es muß einmal gesagt werden, daß keines der über die erforderlichen Räume verfügenden Schweizermuseen bereit wäre eine juryfreie Ausstellung aufzunehmen. Wir könnten eine «Juryfreie» nur in einem Messegebäude, z. B. in Basel, mit enormen Kosten und fragwürdigen Erfolgschancen durchführen. Dieses Thema dürfte darum für einige Jahre ohne Schaden aus unseren Diskussionen verschwinden. In Bern wurden insgesamt für Fr. 106 100.— Gemälde und Plastiken verkauft. — Die Defizitgarantie der Schweiz. Eidgenossenschaft im Betrage von maximal Fr. 5 000.— mußte im ganzen Umfange beansprucht werden. Wir benützen die Gelegenheit um Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter und den Herren Dr. Droz und Dr. Vodoz für ihr Verständnis und ihre Hilfsbereitschaft, die wir auch bei anderen Gelegenheiten erfahren durften, zu danken. Dem Konservator des Berner Kunstmuseums Herrn Prof. Dr. Max Huggler danken wir besonders für die vorbildliche Gastfreundschaft.

Auf die ursprünglich geplante *Architekturausstellung* mußte verzichtet werden.

Das Problem der *Aufnahme der Architekten* hat den Z. V. wie auch die Sektionen mehrmals beschäftigt. Statutengemäß wäre die Jury unserer Gesellschaftsausstellungen auch für die Beurteilung der architektonischen Werke zuständig. Daß ihre Urteils-